

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

Public Private Partnership – der Begriff klingt neudeutsch, beschreibt aber das für die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung altbewährte Prinzip von Kooperationen zwischen öffentlicher und privater Seite, um gemeinsam Programme zu entwickeln und umzusetzen. So kann die Stiftung Rahmenbedingungen verändern und gesellschaftliche Prozesse mit gestalten. Ein schöner wie auch herausfordernder Prozess, denn nicht immer sind die Voraussetzungen ideal für Kooperationen dieser Art. Die Erfahrung der DKJS zeigt, dass die Rollen der Partner oftmals nicht klar sind, dass es dringend erforderlich ist, weiter auszuloten, wo die Chancen und wo die Grenzen liegen oder wo sich in Verwaltungen und anderen Institutionen Haltungen ändern müssen, um effektiv und sachorientiert die gemeinsam gesetzten Ziele zu erreichen. Weil das Thema für die Stiftung zentral ist, wird sie gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung, der Deutsche Telekom Stiftung und mit Vertretern der Länder Hessen und Brandenburg mittels einer Fachtagung am 23. Mai einen Diskurs zum Thema beginnen.

Was die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung darüber hinaus in den vergangenen Monaten bewegt hat, können Sie auf den folgenden Seiten lesen.

Ihre

**Dr. Heike Kahl
Geschäftsführerin**

Programme und Projekte

Projekte online managen - die Internet-Lernplattform SCHOLA-21 als erfolgreiches Werkzeug im Unterricht

Nachschlagen bei Wikipedia, übersetzen mit Leo – das Internet ist längst ein wichtiges Hilfsmittel der meisten Jugendlichen. Wie aber diese Technik sinnvoll in den Unterricht integrieren? Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung hat zusammen mit den Partnern o2 Germany, Telefonica, Stiftung Mercator und der Jacobs Foundation die passende Antwort: die internetbasierte Lernplattform SCHOLA-21.



Sommernachtstraum – Schauspieler Peter Lohmeyer gibt Schülern des Hansa-Gymnasiums letzte Tipps vor der Aufführung ihrer Musicaladaption

SCHOLA-21 wurde speziell für das Projektlernen an Schulen entwickelt. Schülerinnen und Schüler vernet-

zen sich über die Plattform und bearbeiten gemeinsam ihre aktuellen Schulprojekte. Und das nicht nur im klassischen 45-Minuten-Takt. Wenn die Inspiration zu Hause kommt, ist SCHOLA-21 immer für die neuesten Ideen aufnahmebereit.

Diese Art des Unterrichts stärkt nicht nur selbständiges Handeln, sondern macht auch noch Spaß. Und wenn dann noch Projekte wie „Stars für die Schule“ in Kooperation mit Fo-

cus Schule und o2 Germany starten, ist die Motivation groß. Das Hansa-Gymnasium in Stralsund z.B. bekam

am 27. März 2008 Besuch von Peter Lohmeyer. Der Schauspieler gab den Schülern in der Generalprobe Tipps für den letzten Schliff ihres selbstinszenierten Musicals. Bereits bei den Vorbereitungen zur Adaption des „Sommernachtstraums“ nutzten die jungen Schauspielers SCHOLA-21 zur Vorbereitung des Theaterprojekts, für Vorabsprachen mit Peter Lohmeyer oder für die Organisation der Pressekonferenz.

SCHOLA-21 wurde mit dem Bildungssoftwarepreis digita als bestes didaktisches Werkzeug ausgezeichnet. Dass die Lernplattform eine wertvolle Ergänzung des Unterrichts ist, bestätigt auch der aktuelle Evaluationsbericht. Eine wissenschaftliche Arbeit setzt sich ebenfalls mit der Lernplattform auseinander. Im Mai wird außerdem ein Artikel in der Fachzeitschrift „Ganztags Schule machen“ über die Anwendung von SCHOLA-21 beim Projektlernen an Ganztagschulen erscheinen.

Die Zeitschrift kann über den Verlag bezogen werden. Bei Fragen zur wissenschaftlichen Arbeit und zu SCHOLA-21 im Allgemeinen wenden Sie sich bitte an: sabine.schweder@dkjs.de

Programme und Projekte

Von Lichtpunkt zu Lichtpunkt - erstes Netzwerktreffen in Berlin

Vertreterinnen und Vertreter aus insgesamt 21 Projekten des Programms Lichtpunkte der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) und des Mobilfunkproviders debitel trafen sich am ersten März-Wochenende in Berlin zum ersten Netzwerktreffen. Zuvor konnten sich Projekte bewerben, die sich wirkungsvoll gegen die Folgen von Kinderarmut einsetzen. Aus mehr als 300 Bewerbungen hatte eine Jury im Januar dieses Jahres dann 18 Projekte ausgewählt. „Kinderarmut darf nicht darauf reduziert werden, dass eine warme Mahlzeit fehlt. Sie bedeutet auch Bildungs- und Erlebnisarmut. Mit den Lichtpunkte-Projekten setzen wir Beispiele dafür, wie Kin-

der und Jugendliche Chancen auf mehr Teilhabe erhalten und somit Zuwendung und Anerkennung erfahren. Sie erhalten Chancen, ihr Leben aktiv in die eigene Hand zu nehmen – unabhängig von ihrer Herkunft,“ so Ursula Csejtei, Programmleiterin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung auf dem Netzwerktreffen. Gemeinsam tauschten sich die Vertreter der einzelnen Initiativen aus: Wie lassen sich Verantwortungsbündnisse für Kinder und Jugendliche in der Praxis gestalten? Und auf welche Herausforderungen trafen sie in der Startphase des Förderprogramms? Fünf Workshops zu den Themen *Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, Projektmanagement, Fund-*

raising und Öffentlichkeitsarbeit gaben den Teilnehmern und Teilnehmerinnen Impulse, wie sie ihre Projektarbeit weiterentwickeln können. Armut und Resilienz – Was macht arme Kinder stark? fragte Dr. Antje Richter von der niedersächsischen Landesvereinigung für Gesundheit. Nach dem Vortrag diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ob der Staat mehr Verantwortung für gute Aufwuchsbedingungen aller Kinder übernehmen müsse. Waren die Standpunkte auch unterschiedlich, gab es am Ende doch einen Konsens: Die Verantwortung für Kinder und Jugendliche liegt bei uns allen – Staat, Familie und Zivilgesellschaft.

Programme und Projekte

Spielfreude im Jahr der EM: Neustart von Spielraum und neue Runde für MädchenStärken

Wenn das Fußballfieber in diesem Sommer wieder ganz Europa packt, setzen Nike und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung weiter auf Spielfreude als Schlüssel zur Motivation. Gemeinsam verantworten sie zwei Programme, bei denen Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Gebieten sportlich aktiv sind, Verantwortung übernehmen und gleichzeitig ihre persönlichen Stärken entdecken können.

„Weg vom Rand und rauf aufs Spielfeld“ – unter diesem Motto starteten Nike und die DKJS bereits 2003 das Programm MädchenStärken. Nun geht es in die Verlängerung: So wird die Stiftung über weitere vier Jahre neue Projekte fördern, die sich dem Sport und seiner das Selbstbewusstsein stärkenden Wirkung widmen. Denn MädchenStärken wirkt gegen geschlechterspezifische Benachteiligungen und will ein modernes und selbstbewusstes Rollenverständnis vermitteln. Boxen, Fußball oder Capoeira – Mädchen werden angespornt und profitieren nicht nur in der Freizeit, sondern auch in anderen Lebensbereichen von ihren untypischen Hobbies. Die neu ausgewählten Projekte bekommen neben



Wir sind starke Mädchen: Auf dem Sportplatz und im Leben

einer finanziellen Unterstützung auch Hilfestellung von den „alten Projekthasen“. Auf der gemeinsamen Fachtagung im Mai können sie sich austauschen, die bisherigen Erkenntnisse diskutieren und sich in die Gender-Debatte einmischen.

Ab Juni 2008 rufen die DKJS und Nike zusätzlich mit dem Programm Spielraum Jugendliche dazu auf, ihre Sportfelder zu erobern. Riesige Parkplätze oder leerstehende Industrieböden – überall in der städtischen Nachbarschaft gibt es brachliegende

Flächen, die sinnvoll genutzt werden können. Das Programm bindet Eltern, Jugendamt, Schulen oder Sportvereine ein, um gemeinsam neue, überraschende Nutzungskonzepte zu ermöglichen. Dabei verantworten die Kinder und Jugendlichen selbst „ihre“ neu gewonnen Räume, um sie in attraktive Treffpunkte zu verwandeln. Das heißt: Sportbegeisterung statt Rumhängen, Eigeninitiative statt Langeweile – pünktlich zum Auftakt der Fußballeuropameisterschaft 2008. Die Stiftung und Nike fördern insgesamt vier neue Pro-

jekte in Berlin, Hamburg, Zürich und Wien mit jeweils bis zu 30.000 Euro. So ist die DKJS mit diesem Programm, das bis 2010 läuft, wieder einmal international tätig.

Lust auf mehr Informationen zu den sportlichen Seiten der DKJS? Filme zu den bisherigen MädchenStärken-Projekten befinden sich auf YouTube: <http://de.youtube.com/watch?v=JwRYvMHNWYA>

Veranstaltungen

Feierliches Dinner der DKJS

Freunde, Partner, Förderer – die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung wird von vielen Seiten unterstützt. So auch bei ihrem festlichen Dinner im Haus der Commerzbank am Pariser Platz in Berlin, das dieses Jahr am 29. Januar stattfand. Unter



Eva Luise Köhler und Lothar Späth beim feurigen Tischexperiment

den rund siebzig Gästen befanden sich Eva Luise Köhler, Schirmherrin der DKJS, und Prof. Dr. h.c. Lothar Späth, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung. Und neben dem Genuss eines exquisiten Menüs trug ein abwechslungsreiches Programm zum Gelingen der Veranstaltung bei. Corinna Lampadius, Moderatorin bei Spiegel TV, führte mit viel Charme durch den Abend, der mit einem Experiment begann. Die Gäste fanden auf ihren Tischen Wassergläser, Gabeln, Streichhölzer und Flaschenkorken. Gemeinsam führten sie eine Versuchsanordnung mit verblüffendem Resultat aus. Das Experiment stammt aus dem Programm Fliegen lernen – Kinder erforschen Naturwissenschaften, das



Prof. Dr. h.c. Lothar Späth, Jörg Thadeusz, Corinna Lampadius, Eva Luise Köhler, Hansgeorg Hauser, Dr. Heike Kahl

die DKJS zusammen mit Boeing ins Leben gerufen hat und das die kindliche Experimentierlust fördert. Später unterhielt der Moderator und Autor Jörg Thadeusz die Gäste mit einer amüsanten Lesung. Der Jazzsängerin

Jocelyn B. Smith gelang es sogar, die Gäste zum Mitsingen zu animieren. Für die DKJS ein wichtiger Abend, an dem man langjährigen Partnern Dank sagen und neue Weggefährten für sich gewinnen konnte.

Programme und Projekte

Lernen in den Ferien – Schülerinnen und Schüler in Camps erfolgreich fördern

Es reicht auf Dauer nicht aus, nur gegen Symptome anzugehen, ohne die Ursachen zu beseitigen. Das gilt für eine gute ärztliche Behandlung ebenso wie für ein wirkungsvolles zivilgesellschaftliches Engagement. Führt man den Vergleich weiter, dann gerät der von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung entwickelte und praktizierte Ansatz, versetzungsgefährdete oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Schülerinnen und Schüler in Feriencamps intensiv zu fördern, schnell in den Verdacht, eine reine „Notfallmedizin“ zu sein. Und in der Tat versuchen in solchen Camps professionelle Teams aus Lehrkräften, Sozialpädagogen, Künstlern, Handwerkern und jugendlichen Betreuern, mit viel Energie und in sehr kurzer Zeit die negativen Auswirkungen eines oftmals ausgrenzenden Schulsystems abzumildern oder einer über Jahre gewachsenen beruflichen Orientierungslosigkeit junger Menschen zu begegnen. Gesellschaftliche Entwicklungen sind nicht von heute auf morgen zu erreichen, auch nicht im Bildungssystem. Was aber passiert in der Zwischenzeit mit den Kindern und Jugendlichen, die heute eine Schule besuchen, in der sie die notwendige Unterstützung und Förderung aus unterschiedlichen Gründen nicht erhalten? Mit denen, die ihre individuellen Stär-

ken, Vorlieben und Fähigkeiten nicht kennen, weil sie nie danach gefragt wurden, die sich aber schon bald für eine Ausbildung entscheiden sollen, die zu ihnen passt? Die Erfahrung der DKJS zeigt, dass für sie die zweibis dreiwöchigen Lern- und Berufs-



Lernen abseits der Schulbank: o.camper im DJ-Workshop

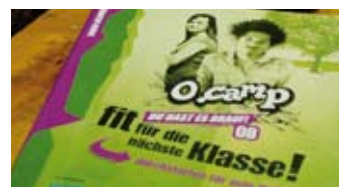
orientierungscamps eine unerwartete Chance sind, die sie dankbar und mit hohem Engagement annehmen. Obwohl die Ferien für die meisten Schülerinnen und Schüler – wie für Erwachsene auch – die schönste Zeit im Jahr sind, besuchen die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Camps freiwillig. Die große Nachfrage in den Programmen o.camp, Camp⁺ oder futOUR zeigt, dass Kinder und Jugendliche, die im Schul- oder Lebensalltag Schwierigkeiten haben, Unterstützung brau-

chen und auch annehmen. Nämlich dann, wenn sie ernstgemeint ist, ihre Stärken in den Blick nimmt und auf individuelle (Lern-) Bedürfnisse Rücksicht nimmt.

Dennoch ist wie bei jeder „Ersten Hilfe“, die zunächst schnell und pragmatisch auf eine akute Notlage reagiert, auch bei den Fördercamps die Frage zu stellen: Was passiert danach? Wie kann die Motivation aufrechterhalten und die begonnene Arbeit fortgeführt werden? Und vor allem: Wie lassen sich die eigentlichen Ursachen beheben, die in erster Linie nicht bei den Kindern und Jugendlichen selbst, sondern in ihrem Umfeld zu suchen sind?

Die Antwort der DKJS ist, die Camps in eine intensive Vor- und Nachbereitungsphase einzubetten und diese Zeit zu nutzen, um gemeinsam mit den jeweiligen Programmpartnern, wie Ministerien, Unternehmen und Kammern, zu überlegen, wie Lehrkräfte, Eltern und Bezugspersonen gemeinsam mit den Jugendlichen Verantwortung dafür übernehmen können, dass die Medizin aus der Campzeit nachhaltig wirkt. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen benötigen weiterführende schulische und außerschulische Angebote, die sich in ihren Alltag integrieren lassen. Denn alle, die an der Organisation, Umsetzung und

Nachbereitung der Camps beteiligt sind, haben das Ziel, dass schon im kommenden Jahr die Nachfrage nach Fördercamps sinkt.



Die Camps der DKJS:

Die Sommercamps futOUR und futOUR⁺ richten sich mit einer Kombination aus berufsvorbereitenden Angeboten und persönlichkeitsbildenden Aktivitäten an Berliner Hauptschüler.

In den **o.camps** in Hessen und bei **Camp⁺** in Sachsen können Schüler ihr Fachwissen nacharbeiten, Lernstrategien entdecken sowie neues Selbstbewusstsein aufbauen.

Partner: Kultusministerien der Länder Hessen, Sachsen, Berlin und Firmen wie Gegenbauer Unternehmensgruppe, Deutsche Post AG sowie die Lehmann Brothers Foundation Europe.

Weitere Camps sind in Planung.

Interview

In den Ferien zum erfolgreichen Schulabschluss mit Camp⁺

Ein Interview mit Staatssekretär Hansjörg König, Sächsisches Staatsministerium für Kultus:

Herr Staatssekretär König, wie fügt sich das Konzept von Camp⁺ in die bereits bestehenden Bildungsangebote Ihres Staatsministeriums ein?

Unser Motto heißt „Jeder zählt!“ Wir möchten keine Schülerin, keinen Schüler zurücklassen, egal welche Voraussetzungen und Fähigkeiten die Kinder mitbringen. Camp⁺ richtet sich an Jugendliche, deren Versetzung gefährdet ist. Das Projekt ergänzt unsere bisherigen Anstren-

gungen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler bestmöglich.

Warum kooperiert das Sächsische Staatsministerium für Kultus bei Camp⁺ mit der DKJS?

Die DKJS ist ein zuverlässiger Partner, wenn es darum geht, innovative Konzepte zu entwickeln und diese in die Praxis zu transportieren. Wenn wir unsere Erfahrungen bündeln und nicht zuletzt auch unsere Netzwerke verbinden, entstehen für unsere Schülerinnen und Schüler großartige Zusatzangebote. Das

Projekt Camp⁺ ist dafür ein gutes Beispiel. Es ist keine auf die Zeit der Winterferien begrenzte, isolierte Maßnahme. Die Jugendlichen werden während des Schuljahres weiter unterstützt, wobei gleichzeitig eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulen und Jugendhilfe sowie weiteren außerschulischen Partnern gefördert wird. Damit gewinnen lokale Verantwortung und kommunale Koordinierung eine noch größere Bedeutung, wobei auch ein wichtiger Baustein in der Entwicklung regionaler Bildungslandschaften gesetzt wird.

Camp⁺ fand in diesem Jahr zum ersten Mal statt. Wie geht es weiter?

Das Projekt Camp⁺ wird wissenschaftlich begleitet, die Evaluation wird noch die nächsten Monate in Anspruch nehmen. Schließlich ist entscheidend, wie viele der Teilnehmer im Sommer tatsächlich ihre Versetzung in die nächste Klassenstufe erreichen. Wenn die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung so positiv sein werden, wie es sich bereits andeutet, haben wir großes Interesse daran, das Projekt Camp⁺ gemeinsam mit der DKJS im nächsten Jahr weiterzuführen.

Gesichter der DKJS

Freunde und Förderer

Taten statt Worte – dachten sich Christiane Wentzel und Knut Mikoleit und traten den Freunden und Förderern der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung e.V. bei. Inzwischen sind sie seit sechs Jahren ehrenamtlich für die Stiftung tätig und die Vorsitzenden des Vereins. In diesem Artikel berichten beide von ihrer Arbeit für die Stiftung.

Christiane Wentzel:

Für mich war es wichtig, eine mir wesensnahe Stiftung zu finden, in der ich die Dinge, die mir am Herzen liegen, unterstützen kann: die Förderung von Kindern und Jugendlichen verbunden mit den Themen Erziehung und Bildung. Da ich in Berlin wohne, ist mein Handlungsfeld auch primär in dieser Stadt zu finden. Hier möchte ich die Stiftung bekannter machen, aber selbstverständlich darüber hinaus auch bun-

desweit aktiv sein. Weitere Mitglieder und natürlich auch Spenden zu werben, sind meine Hauptaufgaben. Die Freundschaftskonzerte, die wir mit der Konzertdirektion Adler durchführen, sind ein guter Anlass, aber auch zahlreiche Begegnungen und Gespräche, in denen ich die vielfältigen Programme und Projekte der Stiftung weiter trage. Ich betone dabei immer, dass Geben und Nehmen sich die Waage halten sollten. Nur so sind fruchtbare Partnerschaften auf Dauer möglich.

Knut Mikoleit:

Trotz der großen Entfernung zu Berlin halte ich engen Kontakt zu der Stiftung. Ich leite das Stiftungsmanagement einer Großbank in Frankfurt und kann mich daher mit meinem Wissen und meinen beruflichen Kontakten für die DKJS einsetzen. Beispielsweise bin ich



Christiane Wentzel und Knut Mikoleit sind die Vereinsvorsitzenden der Freunde und Förderer der DKJS.

kompetenter Ansprechpartner bei juristischen Themen, wie z.B. Stiftungs- und Vereinsrecht oder bei Erbschaftsfragen. Christiane und ich ergänzen uns gut in unserer Zusammenarbeit, was wir beide als besonders positiv empfinden. Während sie

stärker in Berlin tätig ist, kann ich mit Frankfurt unser Wirkungsfeld erweitern. Gemeinsam suchen wir immer nach neuen Möglichkeiten, die Idee der Stiftung bundesweit darzustellen, um so neue Freunde und Förderer zu gewinnen.

Publikationen

Bildungsqualität von Anfang an

Die Gestaltung des Übergangs zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen ist eine Herausforderung für Pädagogen, Lehrer und Eltern. Deshalb arbeitet das Programm ponte darauf hin, in beiden Institutionen ein gemeinsames und zeitgemäßes Bildungsverständnis zu verwirklichen. Erzieherinnen und Lehrer arbeiten eng zusammen. Dabei geht es nicht um die Schulfähigkeit des Kindes, sondern vielmehr um die Kindfähigkeit der Institutionen.

Die vor wenigen Wochen erschienene Broschüre „Bildungsqualität von Anfang an“ stellt aus verschiedenen Perspektiven dar, wie die Interaktion zwischen den Institutionen gestaltet werden kann. Im Mittelpunkt steht das Lernen im Dialog zwischen den Pädagogen wie auch der Austausch mit den Kindern. So entsteht ein fließender Übergang zwischen Kindergarten und Schule, der auch die Jüngsten individuell in ihrer Entwicklung fördern kann. In der Broschüre erzählen Erzieherinnen und Lehrer, wie sie ein besse-

res pädagogisches Grundverständnis für „die andere Seite“ entwickelt haben und wie diese Erfahrungen ihren eigenen Alltag veränderten. Dass dies nicht nur Auswirkungen auf die Praxis, sondern auch auf die erziehungswissenschaftliche Theoriebildung hat, bleibt unausweichlich und ist erwünscht.



Berichte und Erfahrungen aus dem Programm ponte. Mit Beiträgen von Prof. Dr. Jörg Ramseger, Dr. Frauke Hildebrandt u.a.

Gemeinsam mehr bewegen

Unterstützung durch Unternehmen: neue Kooperationen

Im Office Gold Club haben sich 22 große Markenhersteller der Papier-, Bürobedarf- und Schreibwarenbranche zusammengeschlossen. Nun unterstützt der Office Gold Club die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung mit seiner Roadshow, die in sechs deutschen Städten stattfindet. Für jede Akkreditierung vor Ort spendet der Office Gold Club 5 Euro für Schülerfirmen. Zusätzlich erhalten 42 Schülerfirmen ein Warenpaket im Wert von über 300 Euro und sind somit bestens ausgestattet für die anfallende Büroarbeit. Überreicht wird die Spende bei der letzten Veranstaltung in Berlin Ende April.

Ein herzlicher Dank gilt allen, die uns zur Weihnachtszeit gespendet haben. Besonders den Unternehmen: Adolf Würth GmbH & Co. KG; Computacenter AG & Co. OHG; DER - Deutsches Reisebüro GmbH & Co. OHG; Fluid Service Plus GmbH; Fondation de France; Hautau GmbH; Gruschwitz GmbH Tech-Twists; Merrill Lynch Int. Bank Ltd.; Schneider Electric GmbH;

Von Arnim Personalberatung GmbH & Co. KG

Jeder einzelne Beitrag ist wichtig: Unterstützen Sie die Arbeit der DKJS mit einer Spende!

Deutsche Bank
BLZ 100 700 00
Konto 236 52 52 07

Impressum

Herausgeber: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH
Tempelhofer Ufer 11
10963 Berlin
Telefon: 030 / 25 76 76 0
E-Mail: info@dkjs.de

Redaktion: Inga Cordes,
Astrid Falter

(c) 1 / 2008 Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH
V.i.S.d.P.: Dr. Heike Kahl